

burgischen Ufer anlegend. Unter den Stationen ist nur Nordenham erwähnenswert, als Ausgangspunkt eines blühenden Viehhandels. Wahrscheinlich sieht man am Anlegeplatz einen eisernen Lloyd-Dampfer; vielleicht ist er gerade damit beschäftigt, seine lebendige Ladung einzunehmen, welche ihm unter den Seeleuten den wenig fein klingenden Namen „Ochsendampfer“ zugezogen hat. Das stattliche Oldenburger Marschenvieh wird von hier aus in großen Mengen nach England exportiert; im Jahre 1872 z. B. 13 000 Rinder, 17 000 Schafe usw.

Von nun an weichen die Ufer in weite Ferne zurück; immer mächtiger wird der Strom; das Wasser wird salzig und gewinnt entschieden die Oberhand über das Land. Wer die See noch nicht gesehen, kann hier besonders bei steifer Brise eine annähernde Vorstellung davon erhalten. Möwen lassen ihren schrillen Schrei ertönen und umflattern in graziosem Fluge den Dampfer, der in den stärker gehenden Wellen bereits zu schwanken beginnt. Mancher landgewohnte Passagier mag leise Anwandlungen der Seekrankheit verspüren; man erblickt wenigstens nicht selten recht lange und bleiche Gesichter an Bord. Eine letzte Wendung, und ein weiter Bufen gelblich-trüben Wassers öffnet sich vor unseren Augen, welchen im Westen und Osten die verschwindende Linie der Deiche umsäumt, während nach Norden sich der unbegrenzte Meereshorizont ausbreitet. Eine frische Seebrise bläst uns entgegen; es gilt Hute und Mützen festzuhalten. Da geht vielleicht ein bei solchen Expeditionen immer sehr unpraktischer schwarzer Zylinder über Bord und tanzt unter allgemeinem Gelächter, in das nur der erschrockene Eigentümer nicht einzustimmen vermag, in dem weißschäumenden Kielwasser nach hinten. Da spritzen Wellen über den Bug und überschütten die vorn stehenden Passagiere mit einem Sprühregen salzig schmeckenden Wassers, was bei den reinen „Landratten“ als erster Gruß vom Meere in der Regel einen freudigen Jubel erregt, während die Matrosen und das seegewohnte Volk an Bord mit überlegenem Lächeln dreinschauen. Bei stürmischem Wetter hat der Flußdampfer übrigens Mühe genug, diesen Bufen zu kreuzen und das Ziel seiner Fahrt zu erreichen, besonders wenn Wind, Gezeit und Wellenschlag ihm entgegen sind. Während er seine Schaufeln oder seine Schraube wacker arbeiten läßt, haben wir Muße, uns zu orientieren. Links am oldenburgischen Ufer liegt das Dorf Blexen mit seiner mandelförmigen Kirchturmspitze; gegenüber schimmert eine lange Kette roter Ziegeldächer über den Deich. Das ist Bremerhaven = Geestemünde.